

Gute Geister haben das Dorf nie verlassen

Das Eifeldorf Dohr wird 800 Jahre alt – Generationen halten fest zusammen

800 Jahre sind genug? Nicht fürs Eifeldorf Dohr. Denn dort garantieren viele gute Geister eine lebendige Zukunft.

Dohr. Humorvoll, heiter, herzerwärmend – so haben die Dohrer am Wochenende zwei Tage lang das 800-jährige Bestehen ihres Dorfes gefeiert. Warum man der Eifelgemeinde ihr Alter nicht anmerkt, zeigten die Einwohner anschaulich: Vereine und Gruppen, Jung und Alt wirkten Hand in Hand, boten Gästen ein fabelhaftes Programm – geschichtsbewusst und zugleich zukunftsweisend.

Was für ein froh stimmender Festauftritt! Eine Kinder-schar zieht durch Dohr. „Schnoak, Vetter Boak, Vetter Engel, Vetter Bengel, des Schäfers Schutzengel“, singt sie rhythmisch. Im Engelskostüm begleiten Regina Walger (8) und Leonie Lang (7) Benedikt Lehmann (12). Er ist,

in grünes Laub von Birkenzweigen gehüllt, der „Schnoak“. Nach der Gesangseinlage trinken die Kinder einen Schluck Lakritzwasser.

Mit diesem alten Pfingstbrauch vertrieb man in Dohr jahrhundertlang böse Geister – noch bis in die 1950er-Jahre hinein. Klingt merkwürdig, scheint aber zu wirken: Denn zur 800-Jahr-Feier des Eifeldorfes wirken ausschließlich alle guten Geister Hand in Hand: Die Sonne lacht vom Himmel, was Ortsbürgermeister Alois Franzen als „kleine Belohnung von ganz, ganz oben für alle, die geholfen haben,“ wertet.

Geholfen haben viele: Peter Gärtner als Autor einer bilderreichen Chronik, Karl Saur als Co-Autor und Vorsitzender des Festausschusses, Bolzplatzverein, Tischtennisverein, Tennisverein, Möhnen und etliche mehr. Heraus kam ein heiter-buntes Treiben: Im

Gemeindehaus Fotos, Küchen- und Schuleinrichtungen von anno dazumal, draußen alte Hanomag- und McCormick-Trecker von vor 1960. Gegrilltes, selbst gekochte Marmelade, Biowurst, Bier, um sich zu stärken. Dazu viele gut gelaunte Gäste. Beim herrlich komischen Theaterstück „Hinkehahns Hochzeit“ spielen Emil Jansen und Regina Justen mit – beide 1950 schon in diesem Schwank zu sehen.

Ein Stück Geschichte holt Dohr auch nach Hause und sichert ihm einen Platz für die Zukunft: Die alte Kirchenglocke, die 1964 nach Brockscheid verkauft wurde, soll bald als Totenglocke auf dem Friedhof zu hören sein.

David Ditzer



Weitere Fotos finden Sie im Internet unter www.rhein.zeitung.de/regionales

